

Motion Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GFL): Einbezug des Angebots von Jugendorganisationen in Sportkalender und Sommerferienangebot

In Bern sind diverse Jugendorganisationen aktiv. So führen die Pfadfinder in der Stadt Bern sieben Abteilungen, Jungwacht und Blauring haben drei Scharen (Dreifaltigkeit, Bümpliz und Bethlehem), die CEVI sowie das Blaue Kreuz bieten für interessierte Jugendliche Freizeitangebote unter der Woche und Ferienlager an.

Die Organisationen werden grundsätzlich durch Spendengelder oder Kirchen finanziert und von freiwilligen Leiterinnen und Leitern betrieben. Die Jugendorganisationen bieten ein vielfältiges Angebot für die Kinder von Bern. Zudem steht denjenigen Jugendlichen, die selber Leiter werden wollen, eine breite Ausbildungspalette (unter anderem von J&S-Kursen) sowie viele Möglichkeiten zur Verwirklichung spannender Ideen zur Verfügung. Die J&S-Ausbildung, welche die Leiterinnen und Leiter absolvieren müssen, trägt zu einer hohen Qualität des Angebots bei. Andererseits zeigt sich in der Stadt Bern seit Jahren, dass die städtischen Angebote für Kinder und Jugendliche in den Schulferien notorisch überlaufen sind. Ein unendlicher Ausbau ist hier auch aus finanziellen Gründen nicht möglich. Dennoch suchen interessierte Eltern das Angebot der Jugendorganisationen vergeblich auf der städtischen Internetseite. Weiter ist es den Jugendorganisationen verwehrt, in Berns Schulen für ihr Angebot zu werben. Das lapidare Gegenargument lautet, sonst könne jeder Verein und Club die Schule für Werbezwecke missbrauchen. Sogar an der Kinderolympiade auf dem Gurten waren die Jugendorganisationen nicht vertreten, obwohl eine ihrer sportlichen Kernkompetenzen „Newgames“ ist. Der Grund dafür lag anscheinend bei fehlenden Kontakten zu den Jugendorganisationen.

Eine engere Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen birgt ein grosses brachliegendes Potential für die Stadt Bern. Mit dem Einbezug der Jugendorganisationen kann die Stadt ihre Angebote entlasten und honoriert gebührend die in den Jugendorganisationen geleistete Arbeit.

Wir fordern daher den Gemeinderat auf

1. mit der Arbeitsgemeinschaft Berner Jugendverbände (ABJ, aktueller Präsident: Fabio Samedani, Länggassstrasse 40, 3012 Bern, milkyway@pfadibern.ch) Kontakt aufzunehmen und eine Liste der auf dem Platz Bern aktiven Jugendorganisationen erstellen zu lassen
2. mit den einzelnen Abteilungen und Scharen der Jugendorganisationen Kontakt aufzunehmen
3. das Programm der einzelnen Organisationen im Fäger aufzuführen
4. die Internetseiten der einzelnen Organisationen als „weiterführende Links“ auf der Internetseite von Bern unter der Rubrik Jugend anzubringen
5. die Organisationen über städtische Anlässe mit Werbemöglichkeiten aufmerksam zu machen (Einbezug bei der Kinderolympiade, Stände an Schulfesten usw.)

Bern, 26. August 2010

Motion Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GFL), Peter Künzler, Martin Trachsel, Manuel C. Widmer, Rania Bahnan Buechi, Barbara Streit-Stettler, Susanne Elsener, Daniel Klausner, Lukas Gutzwiller, Daniela Lutz-Beck

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat anerkennt die grossen Leistungen der Jugendverbandsarbeit. Er teilt die Einschätzung der Motionärin, dass dieses Angebot auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis einen wesentlichen und sehr wertvollen Beitrag zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen in Bern leistet. Grundsätzlich ist die Förderung der verbandlichen Jugendarbeit Aufgabe des Kantons oder des Bundes (Jugend & Sport). Dies nicht zuletzt, weil ein grosser Teil der Angebote über die Gemeindegrenzen hinweg betrieben werden.

Der Gemeinderat kann auf die Qualität der Arbeit dieser Organisationen keinen Einfluss nehmen. Soll eine engere Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen erfolgen, wäre unter anderem genauer zu klären, für welche freikirchlichen Organisationen Werbung gemacht werden soll. Zudem zeigt die Erfahrung, dass bei einzelnen Organisationen häufige Wechsel in der Leitung stattfinden, beziehungsweise die Organisationen sich ganz auflösen. Um die in der Motion gewünschten Anliegen auch qualitativ angemessen zu gewährleisten und den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern Sicherheit in Bezug auf die Qualität der Angebote zu gewährleisten, müssen regelmässig zusätzliche Informationen von den Organisationen eingeholt werden.

Aufgrund der genannten Bedenken und weil die formulierten Anliegen grundsätzlich in der Kompetenz des Gemeinderats liegen, lehnt der Gemeinderat die Motion ab. Es ist ihm aber ein Anliegen, die in der Stadt Bern tätigen Jugendorganisationen zu fördern und deren Arbeit vermehrt anzuerkennen. Er ist deshalb bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen und auf die Realisierbarkeit zu prüfen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Der Gemeinderat geht davon aus, dass die in der Motion genannten Punkte 1, 2, 4 und 5 keine Mehrkosten oder zusätzliche personellen Ressourcen verursachen würden. Die Umsetzung von Punkt 3 würde unter Umständen zu höheren Druckkosten wegen der zusätzlichen Seiten in der Fäherzeitung führen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Bern, 16. Februar 2011

Der Gemeinderat